

## Reisebericht/Bilderbogen

### USA Südstaaten

04.05.08 – 02.06.08

München/Frankfurt/Houston  
Houston/Frankfurt/München

**Ehe Kolumbus ankam,  
war der Kontinent von so üppigen Wäldern bedeckt,  
dass ein Streifenhörnchen von Maine bis Texas  
von Baumkrone zu Baumkrone reisen konnte,  
ohne je den Boden berühren zu müssen.**

### Wo wir uns herumgetrieben haben:

#### **Texas, Lone Star State**

22,5 Mio. Einwohner

261 797 sq miles = 678 055 qkm (zum Vergleich Bayern: 70 553 qkm)

#### **Louisiana, Bayou State**

4,5 Mio. Einwohner

42 562 sq miles = 110 236 qkm

#### **Mississippi, Magnolia State**

2,9 Mio. Einwohner

49 907 sq miles = 129 259 qkm

#### **Alabama, Camellia State, Heart of Dixie**

4,5 Mio. Einwohner

52 423 sq miles = 135 776 qkm

#### **Tennessee, Volunteer State**

5,8 Mio. Einwohner

41 217 sq miles = 106 752 qkm

#### **Arkansas, Natural State**

2,7 Mio. Einwohner

52 068 sq miles = 134 856 qkm (Arkansas verfügt also über knapp die 2fache Fläche Bayerns, hat aber nur 2,7 Mio. Einwohner)



### Missouri, Show Me State

5.7 Mio. Einwohner

69 710 sq miles = 180 549 qkm

### Oklahoma, Sooner State (“Sooner” = Pionier, “homesteader”)

3,5 Mio. Einwohner

69 900 sq miles = 181 041 qkm

### So sah unser Haus auf Rädern aus:



25 feet, ca. 8 m

(für amerikanische  
Verhältnisse sehr  
zierlich!)

Gemietet bei Cruise  
America

Gefahren: ca. 3000

Meilen = 4800 km

(ungefähr die Strecke  
Nordkap bis Kalabrien)

Eine Gallone (knapp 4  
Liter) Normalbenzin,  
bleifrei, kostet 3,60 bis  
3,80 \$

Die Schallgrenze zu 4 \$  
wird bald überschritten  
sein

„In den ärmsten, dünnbesiedelten Gegenden Amerikas wie dem Mississippi-Delta wird der Benzinpreis, der dort höher ist als irgendwo sonst im Land, nun zur sozialen Falle. Jobs sind hier so rar, dass lange Anfahrten unvermeidlich sind. Diese wiederum fressen einen so großen Teil des Einkommens, dass kaum Geld zum Leben und Essen bleibt. Eines Tages wird die Fahrt zur Arbeit sich nicht mehr lohnen. Eine ländliche Kümmerexistenz erwartet die sozial und räumlich Abgehängten. Amerikas heutige Landkarte wurde vom billigen Öl gezeichnet. Nun wird sie neu entworfen.“ (SZ 13.06.08)

**Südstaatler und Südstaatlerinnen sehen oft nicht nur sehr hübsch aus .....**



**sie sind auch ausgesprochen freundlich, hilfsbereit, neugierig und kommunikativ**

Ich brauchte nur mal ratlos zu schauen, schon sagte ein lieber Mensch „Can I help you?“.

Gleich am zweiten Tag umarmte uns nach einem freundlichen Gespräch ein Südstaatler, beglückte uns mit je zwei Wangenküssen und sagte: „Es ist unmöglich, in den Südstaaten NICHT geküsst zu werden!“ Na also!

Mehrmals verglimmte die Holzkohle auf dem dem Grill, weil wir mit den Nachbarn auf dem Camp Ground so ins Gespräch vertieft waren.

**Hier das Resultat einer nicht repräsentativen Befragung:**

**Ich: „.... and whom do you want for President – Hillary, Obama, McCain?“**

**Antwort: “Don’t want any o’them. A decent hard-working man can’t run for President.... Big money decides ...”**

-0-0-0-0-0-0-0-0-



## Die Natur

Es gibt schlafende Flüsse, in denen American Alligators paddeln und sich Wasserschildkröten auf rottenden Baumstämmen sonnen



Bald Cypresses gibt's auch



Und Spanish Moss weht in den Bäumen



-0-0-0-0-0-0-0-0-

Wo es Wasser und Sümpfe gibt, da fühlen sich Millionen von Mücken sehr wohl.

**Deshalb hier, liebe Leute, die wichtigsten Reisebegleiter:**



Das Mosquito Repellent zur Vorbeugung. Weil das aber die Mücken nur wenig stört, Isopropyl Alcohol, um nachts bei 30 Grad Hitze und 80 % Luftfeuchtigkeit die Stiche zu kühlen. Ewald hatte Glück – er schmeckte den Mücken nicht.

Helle Kleidung empfohlen, lange Hosen, Blusen/Shirts mit langen Ärmeln. Ich war bei den Mücken als Futterquelle so beliebt, dass das auch nicht viel brachte.



**Aber ich will nicht klagen, andere Leute hatten mit härteren Widrigkeiten zu kämpfen als ich:**

Die Old Pioneer Cabin von 1845 war aus Baumstämmen roh gefügt. Ca. 20 qm Wohnraum. Ein offener Kamin. Das Wasser musste sich Frau Jane West aus einem Bach holen, der 100 Meter tiefer lag. Jane West hatte 9 Kinder. Fünf davon wurden in der Cabin ohne ärztliche Hilfe geboren. Owen West hatte sich ein bescheidenes Stück Land gerodet. Rund herum die grüne Hölle (Laubwald). Giftschlangen und, natürlich, Mücken.

**Hier die Ur-ur-Enkel von Mrs. und Mr. West vor dem Vietnam War Memorial in Nashville, Tennessee**





## Und hier Nashville Downtown mit den Country Music Kneipen, wo die jungen Talente auftreten und hoffen, es in die Grand Ole Opry zu schaffen



Nashville ist das Bayreuth Amerikas. Aber dort verdämmern keine Götter, sondern die spröde Musik der HinterwäldlerInnen – country, hillbilly und bluegrass – entzückt Millionen von Besuchern (uns entzückte sie auch!), die jährlich herbeiströmen, um den Nashville Sound mal am eigenen Leib zu spüren. Freitags- und samstagsabends geht in der Grand Ole Opry (ungefähr 4 400 Sitzplätze) die älteste Radio Show der Welt über die Bühne, mit Top-Stars am laufenden Band live für den Kanal 650 WSM: eine zwei- bis dreistündige perfekte Mischung aus mitreißender Musik, andächtigem Starkult und aggressiver Werbesendung vor der malerischen Kulisse der roten Scheune. Anders als in Bayreuth dürft ihr nebenbei Popcorn oder Hamburger essen, auch mal kurz rausgehen und wiederkommen – wie es euch gefällt.

-o-o-o-o-o-o-

## Where Elvis Lives



Wenn man schon im Mephis/Tennessee ist, dann darf man natürlich Graceland nicht auslassen.

Für schlappe 40 \$ pro Person (Seniorenrabatt schon abgezogen) haben wir uns die „Graceland Platinum Tour“ geleistet, um die Erben von Elvis, der ja keinesfalls mit dem Goldenen Löffel im Mund das Licht der Welt erblickte, ein wenig zu unterstützen.

Graceland Mansion and Grounds (die Einrichtung ... wow!! Alles andere als minimalistisch, wuchernder amerikanischer Südstaatenbarock ...)

Elvis' zwei Privatflugzeuge mit Schlafzimmer und goldenen (!) Gurtverschlüssen (Sowas hätte ich in der Tourist Class Houston/Frankfurt auch gerne gehabt, vor allem das Schlafzimmer!)

Elvis' Cadillacs und ähnliche Fludern, die noch keinerlei Rücksicht auf Windschlüpfrigkeit oder Benzinpreise nehmen. Ein Traum in Pink, Lila, Türkis.

Elvis' strassbesetzte Bühnenkostüme.

Viele Videos von den Las Vegas-Auftritten.

Viele, viele goldene Schallplatten.

Und Elvis als Soldat in Deutschland, wo er brav seinen Dienst ableistete, obwohl es ihm bei uns immer viel zu kalt war.

Und natürlich die Gräber seiner Lieben mit den rührenden Inschriften.

### **Antebellum-Häuser**

#### **Besonders schön die Oak Alley Plantation in Louisiana**



Die Eichenallee ist mehr als 300 Jahre alt und traumhaft schön.

#### **Die Behausungen der Sklaven waren deutlich schlichter als das Herrenhaus**



South Carolina z. B. hat schon 1708 eine beachtliche Sklavenbevölkerung (Reisanbau) aufzuweisen. Den 4 000 Weißen stehen 5 500 Sklaven gegenüber. 1765 sind es 40 000 Weiße gegenüber 80 000 bis 90 000 Sklaven.

Louisiana wird 1699 zur französischen Kolonie. Bis zum Bürgerkrieg beherrscht Louisiana den Zuckerrohranbau mit 95 %. Der Baumwollanbau expandiert. 1844 werden mehr als 464 Plantagen von mehr als 80 Hektar Fläche gezählt. 1861 werden 4,5 Millionen Ballen Baumwolle exportiert.

1808 verbieten die USA die Einfuhr von Sklaven. Aber das Verbot des Sklavenhandels änderte nichts an der Sklaverei in den Südstaaten. Die Sklavenbevölkerung im Süden stieg trotz des Einfuhrstopps stetig an: Im Jahre 1860 waren es vier Millionen, gegenüber 8,5 Millionen Weißen. 1834 beträgt der durchschnittliche Preis für Männer oder Frauen, die auf den Baumwollfeldern arbeiten, 800 bzw. 600 \$.

1861 – 65 der Bürgerkrieg. 22,7 Millionen Menschen im Norden standen 9 Millionen im Süden gegenüber. Von den 9 Millionen sind dreieinhalb Millionen Sklaven.

Die Bilanz des Krieges: 800 000 Tote und Verwundete auf beiden Seiten. Im Süden allein zählt man 260 000 Tote und 150 000 Kriegskrüppel. Jede dritte Familie im Süden hatte einen Toten zu beklagen – viermal soviel wie im Norden.

Nach dem Krieg fällt der Süden in eine Subsistenzwirtschaft zurück. Die Produktionsmittel – Geräte, Zugtiere, Farmgebäude, Mühlen, Transportwege – sind vernichtet. Es muss improvisiert werden wie in der Pionierzeit.

Die formelle Abschaffung der Sklaverei erfolgt 1865 durch den 13. Verfassungszusatz (Amendment).

In der Nachkriegszeit, der „Reconstruction“ (1865 – 77) werden die Südstaaten ausgeplündert und entmündigt. Armut breitet sich aus, und sie ist in manchen Teilen des Südens bis heute nicht gewichen.

Tragende Strukturen des Alten Südens bleiben trotz „Reconstruction“ erhalten. So wirkt der Gegensatz zwischen Grundbesitzer – dem ehemaligen Pflanzler – und Pächter – dem ehemaligen Sklaven – im ländlichen Raum bis in die 1930er Jahre nach. Die Pflanzler hatten nämlich ihren Landbesitz behalten und nur die Sklaven, ihr Hauptkapital, verloren. Sie verfügten aber nicht über Geld, um Landarbeiter zu entlohnen. Die befreiten Sklaven und armen Weißen besaßen weder Land noch Geld. Als betriebliche Anpassungsform an diese Situation entwickelte sich ein Pachtsystem, das den Süden auf Jahrzehnte hinaus lähmen sollte. Die Grundbesitzer verpachteten ihr Land und ließen sich die Pacht in Form eines Teils der Ernte entrichten. Share-croppers – meist Schwarze und arme Weiße – brachten nichts ein als ihre Arbeitskraft. Die Hälfte der Ernte mussten sie abliefern. Die befreiten Schwarzen waren aus der Sklaverei in eine ökonomische Leibeigenschaft geraten. Über 60 % der Bauern (bei den Schwarzen über 80 %) bestellten Land, das ihnen nicht gehörte. Der Gipfel war 1930 erreicht.

Mit dem New Deal (Roosevelt) wird versucht, die schlimmste Not zu lindern. Ein richtiges „Wirtschaftswunder“ stellt sich aber erst nach dem Zweiten Weltkrieg ein, als Industrialisierung und Urbanisierung den Süden den Anschluss an die Nation finden lassen.

-O-O-O-O-O-



**Von der Vergangenheit zur Gegenwart: Louisiana ist jetzt Texaco Country und strotzt vor ölverarbeitender Industrie.**

**Was war sonst noch?**

**In Hot Springs, Arkansas, verbrachte nicht nur der vielversprechene Bill Clinton seine Jünglingsjahre, sondern es gibt dort auch noch restaurierte Badehäuser aus dem 19. Jahrhundert. Hier der Fitness-Raum für die Gäste:**



Da amerikanische Krankenkassen Thermalkuren nicht finanzieren (tut gut, heilt aber keine Krankheiten), gingen nach dem Boom, den eine wohlhabende Schicht (lauter Privatpatienten!) im 19. Jahrhundert auslöste, die „Bath Houses“ mit ihren hinreißenden Mosaiken (amerikanische Renaissance!) ein, wurden aber liebevoll restauriert, zum „National Park“ erklärt und können jetzt von Leuten wie uns als Museen besichtigt werden. Und das ausnahmsweise mal gratis.

**Zum Schluß noch eine Idylle – der Natchez Trace Parkway**

**Der führt von Natchez/Mississippi nach Nashville/Tennessee, ist 440 Meilen lang (ca. 700 km), kommerzieller Verkehr nicht zugelassen, Fahrräder schon, aber kein Business welcher Art auch immer (keine Motels, kein Mac Donalds, keine Werbung, nur eine Tankstelle beim milepost 193,1, traumhafte Campgrounds), geschwindigkeitsbeschränkt, kreuzungsfrei, gilt zu Recht als National Scenic Byway und All-American Road.**

**Man fährt 700 km durch einen blühenden englischen Garten. So viel Laubwald, Vogelgezwitscher und liebevoll restaurierte Zeugnisse der Vergangenheit, auch der indianischen! Besonders schön dürfte es im Herbst sein, wenn die Blätter sich bunt färben!**

Die Natchez Trace war ursprünglich ein Handelsweg der Chickasaw and Choctaw-Indianer, wurde später auch von Franzosen und Spaniern benutzt, Um 1810 war die Trace ein wichtiger und viel befahrener Weg in den Süden. Wenig später liefen dann Dampfschiffe der Trace den Rang ab – die Reise war schneller, sicherer und weniger beschwerlich als zu Lande.

## **Religiöse Erregung**

Die Südstaaten sind ein Biotop aller religiösen Denominationen:

- Baptisten
- Pfingstler
- First Church of the Nazarene
- First Assembly of God
- Jehovas Zeugen
- Mormonen
- Katholiken (eher selten!)

Usw., usw.

Manchmal dachte ich: Hier gibt's ja mehr Kirchen als Häuser. Aber das täuscht.

An den Fahrstraßen ragen auf hohen Masten heilige Sprüche zur Erbauung der Autofahrer:

„Know God – know Peace  
No God – no Peace“

“If you die today –  
Where will you spend eternity?”  
(Zuerst dachte ich: Wollen die meine künftige Friedshofsadresse wissen? Aber nein! Die Frage ist: Haust du dann im Himmel? Oder in der Hölle?)

„Command thy way onto the Lord“

“Christ is the answer”

“Jesus is the key”

## **Vermischtes**

Weil es aber viele arme Leute im Süden gibt, werben auch nicht wenige Pfandhäuser und sonstige Geldverleiher:

„Thrifty loans – your source for QUICK cash“

“Payday advances – cash now”

Oder nobler:

“Great American Pawn”

Pragmatisch amerikanisch das Werbeschild (6 x 6 Meter) des Texas Technical College:

„Get technical – it pays“  
Rührend immer wieder die Aufforderung, ein paar Meilen Highway zwecks Müllbeseitigung am Straßenrand zu adoptieren:

„Adopt a highway“

Dann der Hinweis auf vorbildliches Verhalten:

„Next 2 miles: Servants of Christ“

Die Antike läßt grüßen:

“6 miles to Carthage – population 6 664”

Angelangt in Carthage:

“Whataburger – Downtown Carthage”

Und:

“Carthage Collision Center”

Garrison, 884 Einwohner, an der 59 South wirbt:

„Biggest little town in West Texas“

Texas geht mit der Sprache lässig um:

„Kwik fuel truck Stop“ („kwik“ = „quick“)

„Kwik Kar Wash“

„Washateria“ (= coin laundry, Waschsalon)

“Hungri? - Maverick Restaurant“

Überall in Texas kann man das ganze Jahre über Feuerwerkskörper und Knaller kaufen:

„Fantastic fireworks –

Texas loud –

Texas proud”

Zu “loud” gibt’s noch eine Steigerung:

“Texas Thunder – Harley Davidson Shop” (Harley-Fahrer sind meist 60 Jahre/plus, rank und schlank, das graue Haar gerne zum Pferdeschwarz gebunden. Und obwohl sie nett sind und so gut ausschauen meist unbeweibt. Letzteres jedenfalls so lange, wie sie im Sattel sitzen. Abends in der Kneipe dürfte sich das ändern. Vermute ich.)

**In diesem Sinne – lebt wohl liebe Leute. See you later alligators. War wieder eine schöne Reise in unsere zweite Heimat (Ewald: „Doch nicht die zweite, die ERSTE...“).**

**Viele Grüße von Hildegard und Ewald Geisberger**

www.eh-geisberger.de  
echo@eh-geisberger.de